

# Correspondent

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag,  
Sonnabend.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 65 Pfennig.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

40. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 17. Juni 1902.

Nº 69.

### Über eine zu gründende Verbandsdruckerei

ist in letzter Zeit schon sehr viel geschrieben, gesprochen und diskutiert und in den meisten Fällen anerkanntermaßen solche als ein notwendiges Institut für unsern Verband angesehen worden. Ja, eine Verbandsdruckerei wird tatsächlich zur Notwendigkeit, will man mit der fortschreitenden modernen Kultur Schritt halten. Man hat sich bereits auch der Mühe unterzogen, die Rentabilität einer solchen Druckerei zärtlich festzustellen und ich muß selbst zugeben, daß eine Verbandsdruckerei zweifelsohne gut prospizieren muß. Wenn man beispielweise nur die Herstellung unsers Organs, des Corr., und die im Verbande sich ergebenden Druckarbeiten in Betracht zieht, so könnte doch der Gründung einer Verbandsdruckerei überhaupt kein Hindernis mehr entgegenstehen! Die Generalversammlung, welche über diesen Punkt eingehend beraten wird, möglicher Fürthor dessen sein! Zweifel werden wohl hier und da auftauchen, die die Gründung einer eignen Verbandsdruckerei nicht zulassen, aber wenn man dann wieder bedenkt, daß durch die obligatorische Einführung des Corr. — und die muss kommen — der Verband ganz entschieden an Festigkeit gewinnt, ferner die Zusammengehörigkeit der Gehilfenschaft wesentlich gehoben und der Indifferenzismus der übrigen Kollegenchaft damit beseitigt wird, so darf man sich keineswegs mehr aufhalten lassen, für die Beauftragung einer eignen Verbandsdruckerei einzutreten und das mit aller Macht; auch die wird kommen! Die gesamte Buchdruckerdelt wird dadurch in ihren Prinzipien bedeutend erstaunen.

Mit der obligatorischen Einführung des Corr. wird unser Verband zu einer festen, uneinnehmbaren Burg geschaffen insfern, als dann der Corr. in einer repräsentablen Auslage erscheinen muß und die heraus resultierenden Mehreinnahmen, hervorgerufen durch starke Inseratenandrang, der Verbandsfasse ein erkleckliches Stimmchen abwerfen. Sobald der Antrag perfekt geworden ist es Hauptzweck der Geschäftsleitung, für rationelle Inseratengewinnung zu wirken und das dürfte insofern nicht schwer fallen, als man da sagen kann, der Corr. erscheint in einer Auslage von 30000 Exemplaren oder mehr; der Verband nimmt ja stetig an Mitgliedern zu! Der Corr. wäre dann erstens dem Allgemeinen Anzeiger für Druckereien in Frankfurt a. M. um über 10000 Exemplare überlegen, zweitens bei der Gehilfenschaft als auch bei der Prinzipalität und sonstigen Geschäftswelt als gewappneter Rivalen bekannt und drittens bietet der Corr. für die Inserierenden doch sicherlich Gewähr für die Verbreitung aller Anzeigen. Die sogenannten Schuster-Annoncen, wie sie nur zu häufig im Klumschen Anzeiger erscheinen und wodurch schon so mancher Kollege bittere Enttäuschungen erfahren mußte, die sog. N.-B.-Marke, würden im Corr. keine Aufnahme finden können, da nur tarifreue Druckereien in Betracht kämen. Nicht allein für Gefüge böte der Corr. Raum, auch für alle anderen Anfüllungen und es hieße hier ein recht fruchtbares Feld zu bebauen.

Von verschiedenen Seiten wurde die Anregung gegeben, den Corr. täglich erscheinen zu lassen. Hierfür kann ich mich nicht erwärmen, wie überhaupt die Mehrzahl der Kollegen Gegner dieser Idee sein wird. Das seitherige Er scheinen (reimal in der Woche) genügt vollständig und sollte Stoffandrang eintreten, ließe sich doch durch Beilagen helfen, zu deren Bereicherung es überhaupt kommen wird. Die hohe Auslageziffer des Corr. bedingt die Anschaffung einer Rotationsmaschine und um an der Papierqualität etwas Geld zu sparen, dürfte das gewöhnliche Zeitungsdruckpapier voll und ganz seinen Zweck erfüllen.

Um nun den Corr. für jeden einzelnen Kollegen interessant zu gestalten, wäre es Pflicht einer jeden Mitgliedschaft, ihre Versammlungsberichte jedesmal zur Publikation aufzugeben, ganz besonders aber ihre Einladungen zu Versammlungen, Vergnügungen usw. im Annoncesteile zu veröffentlichen, welcher Einrichtung bis dato noch so wenig Rechnung getragen wurde. Betreffs der Übersichtlichkeit wäre gleich den Versammlungsberichten alspha-

solche Anzeigen Rabatt gewährt werden, um jeder Mitgliedschaft dies weitgehendst zu ermöglichen.

Es sind dies nur einzelne Momente, welche nach meiner Auffassung die Rentabilität einer eignen Verbandsdruckerei dokumentieren; auch bin ich nicht dazu berufen oder fühle es, hierin Lehren zu erteilen. Zunächst ist es Sache und zwar ernste Sache der Herren Delegierten, auf der Generalversammlung zu München sich recht lebhaft für diesen Punkt zu verwenden und kräftig für die Errichtung einer Verbandsdruckerei einzutreten; die fernere Bearbeitung ist dann Sache der Geschäftsleitung, welche unstreitig in ihrem Wirken nicht erlahmen wird, das Vermögen unsers Verbandes immer mehr zu vermehren.

Doch zum Schlusse möchte noch gesagt sein, daß ich einer Verlegung des Erscheinungsortes des Corr. skeptisch gegenüberstehe, wie überhaupt jeder Wechsel und besonders der des Redakteurs in vielen Fällen Unebenheiten in zeitigt.

Ich lasse mich daher kurz, wenn ich da allen Herren Delegierten der Münchener Generalversammlung laut und kräftig zurrufe: „Stimmt für die Gründung einer Verbandsdruckerei und mit dem Sieg in

Leipzig!

Bürzburg.

C. J. Korb.

### Aus dem Auslande.

Seit dem 9. September 1848 besteht in Frankreich ein Geschäft, wonach erwachsenen Arbeitern ein Arbeitstag von zwölf Stunden vorgeschrieben ist. Schon drei Jahre später jedoch bewilligte die Regierung verschiedensten Industriezweigen Ausnahmestimmungen; in den Buchdruckereien, die mit einbezogen waren, wurde oft bis 18 Stunden täglich gearbeitet. Dies ist heute jedoch anders geworden. Durch ein Dekret des Präsidenten Loubet vom 28. März 1902, das im Journal officiel vom 17. Mai veröffentlicht wurde, kam die zwölfstündige tägliche Arbeitszeit in den Buchdruckereien nur um jährlich 100 Überstunden überschritten werden. Länger als 14 Stunden täglich darf jedoch nicht gearbeitet werden. Den Prinzipalen mißfällt das neue Gesetz — in dem unter andern die Vorschrift enthalten ist, daß die 100 Überstunden nicht jedem einzelnen Arbeiter, sondern dem Geschäft angerechnet werden; macht z. B. ein Arbeiter zwei Extrastunden, so verfügt der Patron nur noch über 98 —, sie wandten sich an den Staatsrat, um ihre Wünsche vorzubringen, jedoch verlautet noch nichts in ihren Oranien, ob sie Gehör gefunden haben. Auch ist es sehr unwahrscheinlich, daß dies geschieht — hat doch der Staatsrat im Vereine mit anderen hohen Körperschaften (dem Beratenden Komitee der Künste und Gewerbe, dem Höhen Arbeitsrate) dieses Gesetz dem Präsidenten zur Veröffentlichung unterbreitet. Immerhin tadelte C. Leußer in heftigen Worten den Staatsrat: er wirft ihm Parteilichkeit vor und vergleicht seine Haltung mit der unter Napoleon III. beobachteten. Das sei eine wunderliche demokratische Regierung, deren Vertreter die Prinzipale in Audienzen empfangen und ihre Wünsche anhören, während die Arbeiter verächtlich zurückgewiesen wurden.

Dass in dieser wunderlichen Republik auch nicht alles Gold ist, was glänzt, zeigt folgender Fall: Gelegentlich des Sieges des republikanischen Kandidaten beteiligte sich der Kollege Carlin in Valenciennes nach Arbeitschluss an einer öffentlichen Freudenfeier. Seinem Meister mißfiel dies und er entließ den eifigen Politiker. Das Zentralkomitee erblieb in diesem Alte einen Angriff auf die Meinungsfreiheit und bewilligte Carlin die Streifunterstützung.

Unter den für die Periode von 1902 bis 1904 gewählten Abgeordneten für die Kammer befinden sich auch zwei Kollegen, Bénézech aus Montpellier und Delory aus Lille.

In der Druckerei Durand in Chartres weigerten sich sämtliche Scher, die unleserlichen Subsleten eines Schriftstellers abzusezen. Der Prinzipal war gezwungen, diese Hieroglyphen dem Autor zur Reinschrift zurückzusenden. (Wäre auch andernwärts sehr zu empfehlen!) Ein wichtige Buchdruckerversammlung fand am 7. und 8. Mai in der Arbeiterbörse in Bordeaux statt. Die Mitglieder dieser Stadt, die Sitz der 9. regionalen Gruppe

ist, hatten Delegierte aus den Städten Bergerac, Villefranche-sur-Lot, Pau, Bayonne-Biarritz, Libourne, Agen usw. geladen; aus Paris war Leußer erschienen. In zwei langen Sitzungen wurden folgende Themen behandelt: Propaganda, Segnashine, Lehrlingswesen, Abschaffung des Bereichens, Verbesserung der Arbeitszeit, Gewerkschaftsmärkte (Label), die Decrete Millerands betr. Einführung der Arbeitsbedingungen in die Submissionsvorfristen. Die Gründung eines monatlichen Bulletins für die 9. regionale Gruppe wurde beschlossen.

Soeben lese ich eine Notiz, die den Besitzern der Solingen Brücke von Lithographiesteinen wenig Freude machen wird. In Carteyral (Gemeinde Cornies, Kanton Ganges, Arrondissement Montpellier) sind mächtige Schichten von Lithographiesteinen entdeckt worden, die nach angestellten Versuchen ausgezeichnete Abdrücke erlauben. Eine Gesellschaft zu deren Ausbeutung ist im Entstehen begriffen.

Die Syndikatskammer der Buchdruckereibesitzer hat in ihrer unlängst abgehaltenen Generalversammlung ihr Büro wie folgt gebildet: Ph. Menouard, Präsident; Alban Chaix, Vizepräsident; Roger Durand, Sekretär; A. Nourrit, Schatzmeister; Fr. Pichot, Archivar.

Aus Belgien. Schon wieder wird die Erfindung einer neuen Schmiede gemeldet. Ein Belgier, Alexandre Havard, unterstützt von dem Konstrukteur Emile Petit, soll sie erfunden haben. Ihre erstaunliche Einfachheit und ihr billiger Preis werden in der neuesten Nummer der Brüsseler Annales de l'Imprimerie höchst gelobt.

Romanische Schweiz. Der Verband der Buchdrucker dieses Teiles der Schweiz verbindet neben an'nen Mitgliedern und an befremdeten Redaktionen den Bericht über das verflossene Jahr. Seinen 40 sauber gedruckten Seiten entnehmen wir folgendes: Von den Arbeitern des Zentralkomitees sei der Feststellung eines allgemeingültigen Reglements des Lehrlingswesens gedacht, das in der ganzen Schweiz eingeführt werden soll. Durch langsame Erledigung der Korrespondenz seitens der Prinzipalsvereinigung und fortwährende Gegenvorschläge von dieser Seite ist diese Sache bis zur Abschaffung des Jahresberichtes noch nicht spruchreif gewesen. Aufgrund des Beschlusses des internationalen Kongresses in Luzern mußten die Bestrebungen zur Herstellung einer Nebereinkunft mit Frankreich so lange beiseite gestellt werden, bis dies Land seinen Beitritt zum Internationalen Sekretariate vollzogen hat. Das Vermögen der in zehn Mitgliedschaften mit 692 Mitgliedern sich gliedernden Fédération des Typographies de la Suisse romande betrug am 31. Dezember 1901 61.445,75 Fr.

Aus Spanien. Am 18. Mai fand in Madrid der Jahrestongress des Buchdruckerverbandes statt. Seine Lage ist keine glänzende, er zählte am Jahresende 2059 Mitglieder und besaß ein Vermögen von 6768 Fr.

### Korrespondenzen.

B. Barmen. Am 1. Juni wurde in Remscheid eine Ordentliche Bezirksversammlung abgehalten. Anwesend waren von Barmen 24 (Mitgliederstand 137), Remscheid 21 (33), Schwelm 10 (12), Lenne 1 (4), Wermelskirchen 1 (4) Mitglieder. Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte der Vorsitzende das Mitteilung des Kollegen Lohmann-Solingen zur Kenntnis der Mitglieder und erhoben sich dieselben zu Ehren des Verstorbenen von ihren Söhnen. Der Kaiserliche Pichardt erstattete den Quartalsbericht pro 1. Quartal. Auf Antrag der Revisoren wurde denselben Dacharge erteilt. Nunmehr ergriß Kollege Albrecht das Wort zur Berichterstattung über den an den beiden Pfingsttagen in Essen abgehaltenen Gau tag; es wurde beschlossen, bei der bevorstehenden Wahl des Gauvorstandes die Wahl des Kollegen Pichardt zu unterstützen. Bei Punkt 4, Erledigung etwa eingegangener Anträge, brachte Kollege Bockmühl folgenden Antrag ein: „Die heutige Bezirksversammlung beauftragt den Bezirksvorstand, mit dem Elberfelder Bezirksvorstande in Verbindung zu treten zwecks Schaffung einer ständigen Kommission, welche es ermöglicht, daß die einzelnen Kreise der beiden Bezirke einheitlich die Interessen ihrer Mitglieder fördern können. Betreffende Kommission tritt vierteljährlich einmal, in dringenden Fällen öfter

zusammen und besteht aus Mitgliedern jeden Ortsvereins je nach Stärke der Mitgliederzahl." Auf Antrag des Kollegen Theilein-Schwein soll in kurzer Zeit eine kombinierte Außerordentliche Bezirksversammlung der Bezirke Barmen und Elberfeld abgehalten werden und der Antrag Bockmühl auf die Tagesordnung derselben gesetzt werden. Als Ort für die nächste Ordentliche Bezirksversammlung wurde einstimmig Schwelm gewählt. Unter Beschiedenes wurde noch auf das am 15. Juli in Barmen abzuholende Johannistfest hingewiesen. Hierauf Schluss der Versammlung. — Bis zur Fahrt des Zuges blieben hierauf die auswärtigen Kollegen auf Einladung des Kreisheider Ortsvereins im Vereinslokale derselben in der gemütlichsten Weise zusammen.

B. Barmen. Die am 7. Juni im Vereinslokale Höing abgehaltene Ordentliche Monatsversammlung war von 55 Mitgliedern besucht. Unter Vereinsmitteilungen teilte der Vorsitzende die von der Bahn und der Ausstellungseleitung bewilligte Preiserhöhung zur Düsseldorfer Ausstellung mit. Aufgenommen wurde der Kollege Ewald Selbmann, während das Aufnahmegesuch eines andern Kollegen abgelehnt wurde. Der nächste Punkt, Stellungnahme zu dem seinerzeit gefassten Beschlusse wegen Ausfüllung des Tageskassenbestandes eventuell Wahl eines Ortskässierers, rief eine lange Debatte hervor; es wurde beschlossen, die Ortskasse von der Bezirkskasse zu trennen und einen Ortskässierer zu wählen. Als solcher wurde Kollege Bockmühl gewählt. Ausgeschlossen wurde der Faktor Paetz, welcher sich unehrenhafter Manipulationen gegen seine Kollegen schuldig gemacht hatte. Unter Beschiedenes wurde der Vorstand beauftragt, da hiesige Druckereien, die im Tarifverzeichnisse als tariffrei gelten, doch nicht den neuen Tarif bezahlen sollen, nähere Einsicht in dieselben zu halten und eventuell von dem Tarifverzeichnisse streichen zu lassen. Hierauf Schluss der Versammlung.

Th. Duisburg. Am 1. Juni fand in Wesel die zweite Ordentliche Bezirksversammlung statt. Anwesend waren von Duisburg 13, Oberhausen 8, Mülheim 2, Kettwig 4, Hückelhoven 1, Witten 1 und Sterkrade 1, insgesamt 43 Kollegen. Der Vorsitzende Ahlbrink eröffnete die Versammlung und musste leider wieder das alte Lied von dem schlechten Besuch der Versammlung vortragen. (Von 171 Mitgliedern waren 43 anwesend.) Nach Protokolllesung und Erstattung des Kassenberichtes wurden wegen Neusten ausgeschlossen: Martin Friederichs, Joh. Philippus-Dörfler, Wilh. Strüngers und Friedrich Götter-Mülheim. Dem Kässierer wurde auf Antrag der Revisoren Decharge erteilt. Kollege Priedemann-Oberhausen erstattete sodann einen sehr ausführlichen Bericht über die gepflogenen Gauatagsverhandlungen. Redner zog am Schlusse seine Ausführungen in einem Resümee zusammen und konstatierte, daß dies seit dem Jahre 1886 der erste Gauatag sei, welcher endlich einen Fortschritt in den tariflichen Verhältnissen des Gaus zu verzeichnen hätte und daß auch die Mitgliederzahl sich seit dem Unglücksjahr 1886 verdreifacht hätte, hierzu trüge einen guten Teil der Wiederanschluß der Rheinisch-Westfälischen Prinzipale an den deutschen Buchdruckertarif bei. Mit den gefassten Beschlüssen konnte man auch zufrieden sein, es sei endlich der Grundstein zu einer Witwenkasse gelegt worden und somit diesem Punkte, der jahrelang auf der Tagesordnung der Gauatage stand, Rechnung getragen. An diesen Bericht schloß sich eine kurze Debatte und stellte der Vorsitzende am Schlusse derselben dem Kollegen Priedemann für die sachliche reichhaltige Berichterstattung den Dank der Versammlung ab. Beim Punkt „Johannistfest“ wurde beschlossen, dasselbe mit dem Ortsvereine Duisburg zu feiern; bezüglich des bekannten Düsseldorfer Einladungsschreibens wurde beschlossen, es jedem Kollegen zu überlassen, ob er sich an diesem Buchdruckerlongress beteiligen wolle. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Meidrich gewählt. Unter Beschiedenes kamen Entlassungen von Kollegen in Mülheim und Meidrich zur Sprache. Der Bezirks-event. Gauvorstand soll intervenieren. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Halle a. S. Nachdem der Gefangenverein Gutenberg zu Pfingsten 1900 die Sänger der Berliner Typographia begrüßt hatte und dieser Besuch Pfingsten 1901 seitens des hiesigen Gutenberg seine Erwideration gefunden, welche lechterer ob der überaus herzlichen Aufnahme seitens der Typographia allen Teilnehmern unvergleichlich sein wird, hatte der Gutenberg-Halle am 1. Juni die Freude, den Gutenberg-Leipzig begrüßen zu können. Mittels Extra-Zugessen trafen die Teilnehmer, etwa 350 Personen, kurz nach 8 Uhr morgens ein, empfangen von den Halleischen Kollegen. Unter Führung der letzteren besichtigten die Gäste die an historischen und sonstigen Sehenswürdigkeiten reiche Stadt, um dann im Paradies den Frühstückspausen einzunehmen. Eine Dampferfahrt brachte die Kollegen aus der „Seestadt Leipzig“ nach der schönen Habeniusinsel, woselbst Gartenkonzert, ausgeführt vom Halleischen Buchdrucker-Orchestervereine, stattfand. Die exakten Darbietungen unserer Orchester-Kollegen fanden den ungefeierten Beifall aller Zuhörer. Die nun folgende Mittagstafel vereinigt genau 268 Teilnehmer in dem für die Geschichte unserer Organisation denkwürdigen Lokale Olsborgs Bellevue, woselbst bekanntlich die 1896er Generalversammlung abgehalten wurde. Hier hielt der Vorsitzende des Halleischen Gutenberg die Gäste herzlich willkommen, dabei ausführend, daß die Hallenser schon des öfters Gelegenheit hatten, Leipziger Kollegen in Halle begrüßen zu können. Aus der immer größer gewordenden Zahl der Teilnehmer glaubte Redner schließen zu dürfen, daß die Leipziger Gäste unter den

Hallenfern sich immer wohl gefühlt haben. Auch der Bezirksvorsitzende Hallupp nahm Gelegenheit, die Gäste namens des Bezirksvereins willkommen zu heißen, desselben Kollege Pirschy im Auftrage des Orchestervereins, Kollege Sperling, Vorsitzender des Gutenberg-Leipzig, dankte für die vorzügliche Aufnahme, gleichzeitig den Wunsch aussprechend, daß der weitere Verlauf des Festes in eben solch schöner Harmonie verlaufen möge. Es versteht sich von selbst, daß am Nachmittag eine Besichtigung des schönen Saaletales erfolgte, bei welcher Gelegenheit sich die Gäste von der Weisheit des bekannten Eichendorffschen Gedichtes, die Welt nirgends so schön gefunden zu haben, überzeugen konnten. Trotz der heimatreichen Hitze wurden alle Berge ersteigert und dann in den naheliegenden Lokalen für die nötige „Kühlung“ gesorgt. Wiederum im Bellevue fanden sich dann alle Teilnehmer zum Abschiede zusammen, um bei Musik, Gesamt- und Einzelgesängen die Zeit bis zur Rückfahrt zu verleben, welche lebhafte 11 Uhr abends erfolgte. Großen Beifalls erfreuten sich auch die bei solchen Anlässen gesungenen allgemeinen Lieder, und sei es hier gestattet, den Kollegen-Dichtern den besten Dank auszusprechen. Der Zweck derartiger Zusammenkünfte, die Pflege des kollegialen Verkehrs, dürfte auch bei dem Besuch des Gutenberg-Leipzig erreicht sein.

Köln. Als im Januar die neue Arbeitszeit in Kraft trat, glaubte man auch in der Kölnner Verlagsanstalt, daß der von Herrn-Direktor Jean Diek anerkannte Tarif voll zur Geltung kommen würde, indessen der im August vorigen Jahres neuengagierte Oberfaktor Karl Grabowski versucht den Tarif in jeder Art und Weise zu umgehen. Beschwerden bei dem Herrn Direktor seitens verschiedener Kollegen hatten bis jetzt einen negativen Erfolg, zumeist ließ er dieselben nicht einmal zu Worte kommen und wies sie an den Oberfaktor. Den lebten ließ deshalb ein Kollege wegen Lohnunterschieden vor das hiesige Gewerbegericht laufen und wurde die Verlagsanstalt selbstverständlich zur Zahlung verurteilt und zwar aus folgenden Gründen: Der Direktor habe den Tarif anerkannt, folglich müßt' derselbe auch gezahlt werden, die Ansicht des Herrn Oberfaktors spielt hierbei gar keine Rolle. Dieser Fall hätte nun doch als Norm für die anderen nicht tarifmäßig Entlohten dienen und denselben ebenfalls das ihnen zu Unrecht Borenhaltene gezahlt werden müssen, aber nichts von alledem; denn Oberfaktor interessiert der Tarif garnicht, da er ja nur engagiert ist, Ersparnisse zu erzielen. So erhalten die mit Stern Ausgelehrten 15 M. mit dem Hinweise, wenn das Geschäft besser ginge, würde er sie in kürzer Zeit erhöhen (lehrter kommt von selbst nicht vor); bei anderen ist er etwas fulanter und zahlt nach Uebereinkommen, aber selbstverständlich nicht tarifmäßig, unter lehrttem Uebelstande ledigen etwa 25 bis 30 Kollegen. Was die tarifliche 9 Stunden Arbeitszeit anbelangt, ist dieselbe nur bei den Sekern und Maschinenmeistern eingeführt, während die Lehrlinge sowie das Hilfspersonal eine solche von 10 Stunden haben, so daß die Druckerei-lehrlinge, da die Maschinenmeister mit geringer Ausnahme nach Hause gehen, die 10. Stunde den Gang der Maschine überwachen, selbstverständlich ohne Entschädigung. Auch kommt es dem Herrn Gr. nicht darauf an, die Lehrlinge Samstags nach Feierabend oder Sonntags zu beschäftigen; überhaupt scheinen für den Herrn Oberfaktor weder Bundesratsvorschriften noch Arbeitsordnung zu bestehen, weder Frühstück noch Besperpausen, dabei ist er selbst äußerlich sehr religiös und fungiert sogar in öffentlichen Prozessionen als Vorbeteter. Wie sich lehrter mit der Organisations des Personals verträgt ist manchem Kollegen unbegreiflich. Wiewohl die Kölnner Verlagsanstalt unter einer Leitung aus einer Kölnner und einer Deutcher Abteilung besteht, sind in beiden keine gleichlautenden Arbeitszeiten; während die letztere eine polizeilich genehmigte Arbeitsordnung hat und im allgemeinen besser geregelte Verhältnisse besitzt, ist in der Kölnner Abteilung seit Januar überhaupt keine Arbeitsordnung vorhanden, auch kennt man hier nichts von einem Arbeiterausschuß. Offiziell werben diese wenigen Zeilen dazu beitragen, die Direktion zu veranlassen, daß ihr gegebenes Wort bezüglich des Tarifs auch von dem Leiter der Verlagsanstalt innegehalten wird und nicht von dessen Willkür abhängt.

München. (Zur Generalversammlung.) Als Durchgangskandidat ist es mir unmöglich geworden, bei der Generalversammlung mein Veto dahin zur Geltung zu bringen, daß man von der Gründung einer Witwen- und Waisenkasse Abstand nehmen soll. Ich glaube behaupten zu dürfen, daß sämtliches Material, welches in unserm Fachorgane vergrapft wurde, von großer geistiger und anerkennenswerter Aufopferung und Liebe für den Ausbau unserer Organisation zeugt; ich behaupte aber auch weiter, daß sämtliche Kollegen, welche für die Gründung eingetreten sind, zu den besser situierten zu rechnen sind. Bedenke man doch, daß mit einem Verdienste von 26,50 M. in einer Großstadt wie München, welche nebenbei bemerkt die teuerste Stadt Deutschlands ist, nicht mehr anständig auszukommen ist. Redet man von diesen 26,50 M. unsern wöchentlichen Beitrag, welcher jetzt momentan 2,08 M. beträgt, ab, so bleibt ein glatter Verdienst von 24,42 M., eine weitere Beitragserhöhung von 19 Pf. steht in nächster Zeit bevor. Mit der obligatorischen Einführung der Witwen- und Waisenkasse, denn ohne ein Obligatorium ist sie überhaupt undenkbar, steht uns eine weitere Beitragserhöhung von 30 oder auch 40 Pf. in Aussicht. Auf die gutgemeinten und bis aufs i-Tüpfchen stimmenden Statisten gebe ich keinen

Pfefferling. Die größten Finanzgenies haben sich bei solchen theoretisch aufgestellten Rechnungen schon oft eindrücklich „verhauen“! Wenn die Herren uns vorwerfen wir hätten keinen Idealismus, so sage ich, daß denselben bei uns schon längst der Fuchs geholt hat. Beweise hierfür könnte ich diesen Herren alle Tage nach Dutzenden aufzählen. Hat schon ein lediger Mensch zu kämpfen, um mit dem oben zitierten gewissen Gelde auszukommen, was soll erst dann ein perseverater anfangen und noch dazu, wenn er von politischem „Paninchenglück“ begünstigt wird. Heute heiraten die Kollegen sehr früh und ist eine kinderlose Familie fast als ausgeschlossen zu betrachten. Wer seine Familie für den Fall seines Lebens materiell schützen will, möge sich, wenn er das nötige Gelde zur Verfügung hat, an eine Lebensversicherung wenden und den unverheirateten und nur mit dem Minimum des gewissen Geldes entlohten Kollegen mit derlei Nutzungen vom Halse bleiben. Hat man nicht im menschlichen Leben Beweise genug, daß eine Witwe, welche Witwenunterstützung bezieht, und die Buchdrucker weisen eine große Zahl von jungen Witwen auf (unser Durchschnittsalter ist mit 28 Jahren festgelegt), nicht mehr zum Heiraten zu bewegen ist? Also Kollegen, befördert an der Generalversammlung den Antrag der Witwenkasse in den Papierkorb.

Josef Heilmann.

R. d. A. München. Die Zeit des Urlaubs ist für die hiesige Buchdruckerwelt wieder gekommen. Für die Arbeiter, die unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen das Glück haben, Tag für Tag sich schinden zu dürfen, ist dieser Urlaub in der Tat eine Notwendigkeit, der Arbeiter bedarf dessen mindestens ebenso dringend wie der Beamte. Ein geistiges Recht auf Urlaub haben wir allerdings nicht. Es ist immerhin von Seiten der Unternehmer ein Geschenk, was wir dankbar anerkennen. Und wer einmal in Urlaub war, der freut sich das ganze Jahr auf die Woche, wo er von des Jahres Lust und Mühsal ausruhen, sich als Mensch fühlen kann. Hoffentlich geben unsere Prinzipale auch dieses Jahr das Geschenk, ohne Voraussetzungen und Bedingungen daran zu knüpfen — denn ein jedes Geschenk verliert an Wert durch solche. Mit dem Urlaub beginnt hier vor etwa 7 Jahren die Buchdruckerei der „Münchener Neuesten Nachrichten“, wo jeder beschäftigte Arbeiter und Arbeiterin 8 Tage Urlaub erhält. Vor 3 Jahren folgte dem guten Beispiel die Buchdruckerei von Karl Gerber; hier besteht eine Urlaubskasse, die vom Geschäft verwaltet wird, welcher jeder Arbeiter angehört (männlich und weiblich), der ein Jahr im Geschäft arbeitet. In demselben Jahre folgte Schuh & Co., Nationale Verlagsanstalt, M. Ernst, Pertus, Mühlthaler (hier leider bisher bloß 3 Tage Urlaub, Obensburg, Link & Co. usw. usw., so daß im vergangenen Jahre ein großer Teil der hiesigen Druckereien ihrem Personale den längst verdienten Urlaub gewährte. Wir haben nur noch den Wunsch, daß außer den Druckereien, die bisher ihrem gesamten Personale den Urlaub gewährten, in diesem Jahre die noch ausstehenden Geschäfte dem guten Beispiel folgen; verlieren können sie dabei nichts, und verdient haben's die Arbeiter wahrsich!

Offenbach a. M. Am 8. Juni tagte unsre erste Quartalsversammlung in Fechenheim bei Unwesenheit von etwa 50 Kollegen. Das Birkusar des Frankfurter Bezirksvorstandes, herausgegeben anlässlich der Stichwahl zweier Kandidaten zur Generalversammlung in München, gab zu einer scharfen Kritik Anlaß. Die recht ausgiebige Debatte zeitigte die Annahme folgender Resolution: „Die am 8. Juni in Fechenheim tagende Bezirksversammlung des Bezirks Offenbach nimmt mit Bedauern Kenntnis von dem Birkusar des Frankfurter Bezirksvorstandes anlässlich der Stichwahl zweier Delegierten zur Generalversammlung in München. Die Bezirksversammlung verurteilt auf das entschiedenste, daß der Frankfurter Bezirksvorstand vor der Wahl eines Provinzlers mit der Motivierung warnt, es seien in München Frankfurter Bezirksinteressen zu vertreten, da doch in München keine Kirchsturmsinteressen, sondern das Wohl der Gesamtmitglieder zu wahren ist. Wenn ferner darauf hin gewiesen wird, daß es ein stilles Übereinkommen sei, einen Delegierten aus der Provinz und die übrigen aus Frankfurt zu wählen, so trifft dieses auf die diesjährige Wahl nicht zu, da früher der Gau nur drei, aber dieses Mal vier Delegierte zu wählen hat. Die heutige Bezirksversammlung betrachtet es als eine verwerfliche Annahme des Frankfurter Bezirksvorstandes, wenn er von diesen vier Mandaten drei für sich in Anspruch nimmt, weil eine derartige Handlungsweise geeignet ist, das kollegiale Verhältnis der einzelnen Orte des Gaus unter einander zu föhren. Im Fernern schlägt sich die heutige Bezirksversammlung dem Proteste der Kasseler Kollegen an.“ Nachdem dann noch der Schriftführer beauftragt, den Protest den zuständigen Funktionären zur Verhandlung bei der Generalversammlung einzureichen, war der Punkt erledigt. — Der vorliegende Kassenbericht über das verflossene Vierteljahr wurde nach dem Berichte und Antrage der Revisoren genehmigt. — Die vor zwei Jahren angeregte Angelegenheit betr. Ankauf einer Fahne, worüber heute endgültig beschlossen werden sollte, endete mit der vorläufigen Beendigung dieser Vorjährigkeit. — Unter Bezirksangelegenheiten wurde zunächst nochmals an die Existenz der Witwen- und Waisenkasse im Gau Frankfurt-Hessen erinnert und zum Beitritte aufgefordert, zumal die Vergünstigung, ohne Einschreibegeld eintreten zu können, mit dem 30. Juni erlischt. — Zum Schlusse kam noch der

Hinweis auf unser am 29. Juni abzuhandelndes Johannisfest, woran die Bitte gelnügt wurde, freiwillige disponible Gegenstände zur Preis- usw. Verteilung dem Komitee zu übermitteln. Die Annahme der letzteren sowie die Anmeldungen zur Witwen- und Waisenkasse übernimmt Kollege Dr. Stein, Domstraße 13, II.

## Kunstschau.

In Stettin konstituierte sich am 3. Juni eine Innung der Buchdruckereibesitzer. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Bauchwitz, Basenow, Blankenhagen, Schiebelbein, Meyer, Saran, Herbert und Ritsch.

Die Vereinigten Kunstanstalten A.-G. in Kaufbeuren und München begannen ihre Tätigkeit mit einer Million Aktienkapital, das im Jahre 1894 auf 500000 und im Jahre 1896 auf 200000 M. reduziert wurde. Zeit soll dasselbe auf — 20000 M. herabgesetzt werden. Dividende gab es auf die im Jahre 1897 ausgegebenen Prioritäts-Aktien im Betrage von 40000 M. nur einmal und zwar 4½ Proz.

Die A.-G. Görlitzer Nachrichten und Anzeiger (Aktienkapital 72700 M.) zahlt für das verflossene Geschäftsjahr 3 Proz. Dividende.

Wegen Übertretung der §§ 136 und 146 der G.O. (Beleidigung von Lehrlingen über die gesetzlich festgestellten Arbeitsstunden) wurde der Buchdruckereibesitzer Otto Hermann Bauer in Neunkirchen zu 50 M. derselben Geschäftsführer Peter Meyer zu 30 M. Geldstrafe verurteilt. — B. beschäftigt nur A.-G.

Die Saardruckerei in St. Johann bewilligte jedem Gehilfen, der fünf Jahre im Geschäft ist, einen Urlaub von drei Tagen bei Fortzahlung des Lohnes.

Die Druckereien in der Türl erfreuen sich einer ganz besondern Aufmerksamkeit. Ein neues Gesetz schreibt, wie wir dem Verkehrsblatte der Hamburger Nachrichten entnehmen, u. a. folgendes vor: 1. Alle in Konstantinopel bestehenden Druckereien dürfen nur einen nach der Straße gerichteten Zugang haben, durch den die Polizei zu jeder Tagessstunde eintreten kann. 2. Die Fenster müssen mit einem Drahtgitter versehen sein, das so engmaschig ist, daß kein Papier dadurch auf die Straße gegeben werden kann. 3. Der Bedarf an Druckereiware, die vom Staate geliefert wird, ist für das Jahr im voraus anzugeben. (Die Druckerei erhält dann etwa die Hälfte des Quantum, damit sie ja keinen Handel damit treiben kann.) 4. Von jedem Druck ist ein mit einem Stempel von 5 Pfastern versehenes Exemplar aufzubewahren und auf Verlangen jedem revidierenden Polizisten vorzuzeigen. Geschieht dies nicht, so ist eine hohe Strafe zu entrichten. Auch die europäischen Druckereien sind aufgefordert worden, sich diesen Bestimmungen zu unterwerfen. Die meisten kleineren haben es auch getan. Nur die von Lößler (deutsch) und Zellisch (österreichisch) haben sich geweigert, erstere nach vorheriger Anfrage beim Kaiserlichen General-Konsulat, weil sie dadurch sich den türkischen Gesetzen unterwarf, aus der Extritorialität herauszutreten und des Schutzes des Deutschen Reiches verlustig ginge. Daraufhin wurde die Lieferung von Lettern, Bleiweiß und Druckereiware untersagt, auch ihre Einfuhr verboten; so sollen diese Firmen gezwungen werden, sich zu fügen. Herr Lößler wendete sich an die Handelskammer in Leipzig und diese mit einer Beschwerde an das Auswärtige Amt. Von einem Erfolge dieser Schritte ist noch nichts bekannt.

Professor Otto Edmann, einer der Führer der modernen kunstgewerblichen Richtung, in Buchdruckerkreisen speziell durch seine nach ihm benannte Schrift und durch zahlreiche Ornamente bekannt, ist in Badenweiler, wo er sich zur Kur aufhielt, gestorben. Edmann ist 1865 in Hamburg geboren und erhielt seine Ausbildung als Maler auf der Münchener Akademie. Seine Beteiligung an der Münchener "Jugend", deren Mitbegründer und Hauptmitarbeiter er war, hatte zur Folge, daß er sich der modernen kunstgewerblichen Bewegung anschloß und in dieser Beziehung bald eine hervorragende Stellung einnahm. Im Jahre 1897 wurde er an das Berliner Kunstgewerbe-Museum berufen.

In Leipzig starb Auguste Schmidt, neben Luise Otto die Begründerin des Allgemeinen deutschen Frauenvereins, eine Vorläuferin der bürgerlichen Frauenbewegung. Auch auf dem Gebiete der Kinderbewahranstalten hat sie sich in auerkennerwerter Weise hervorgetan.

Dem österreichischen Abgeordnetenhaus wurde der Entwurf eines neuen Preßgesetzes vorgelegt. Derselbe befestigt das Konfiskationsurtheil und das „objektive“ Verfahren und gibt die Zeitungskontrolle frei, entzieht aber alle Privat- und gewisse Ehrenbefreiungsschlägen amtlicher Personen der Kompetenz der Schwurgerichte. Es schmuggeln sich eben bei jeder Neuerung, der man sich nicht länger entziehen kann, immer einige Verschlechterungen ein.

Den Konsumvereinen wurde in Sachsen zwar seitens der Regierung in der bekannten Denkschrift neben anderen guten Eigenschaften auch eine erzieherische Wirkung zugesprochen, das hinderte aber die Betriebsdirektion Dresden-Alstadt nicht, den Bahnarbeitern in Klingenberg die Teilnahme an dem dortigen Konsumverein zu verbieten und die Generaldirektion schloß sich diesem Verbot an. Da sogar das Finanzministerium fand „nach dem Ergebnisse der angestellten Erörterungen“ keinen Anlaß, das Verbot rückgängig zu machen. Abgelehnt von diesen Widersprüchen ist es auch ein sehr sonderbares Verfahren, den Bahnarbeitern vorzuschreiben, aus welchen Quellen sie ihre Bedürfnisse zu decken haben.

Ministerium und Stadtbehörde waren darin einig, daß die Direktion der Straßenbahn in Stuttgart gegen Recht und Erfolmen handele, als sie ihren Arbeitern verbot, das Koalitionsrecht auszuüben. Die Stadtbehörde ging noch einen Schritt weiter, sie beantragte Aussiedlung des zum Betriebe notwendigen Materials an die Stadt, weil die Gesellschaft ihren vertragsmäßigen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei. Das wurde befürchtet vom Amtsgericht abgelehnt. Der Amtsrichter hat gefunden, daß die Direktion wohl die Berechtigung hatte, den Beitritt zur Koalition zu verbieten und dadurch den Gedanken, eigner Herr im Hause zu sein, zum „berechtigten“ Ausdruck zu bringen. Das verstoße nicht gegen die „guten Sitten“, da der § 152 der G.-O. keineswegs die Vereinigung zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen „begünstige“. Ein Zuständnis an die Arbeiter in dieser Beziehung bedeute bei der augenblicklichen Sachlage einen Erfolg des Verbandes der Arbeiter, der mit Recht für die mäßige Lage, in welche die Direktion versetzt worden sei, verantwortlich gemacht werde. — Nach dieser Deduktion haben die Arbeiter zwar das Recht, sich zu koalieren, aber nur insofern als die Unternehmer dies zugelehen. Das eröffnet eine recht nette Aussicht auf gewaltige Kämpfe, da hierdurch die Arbeiter gezwungen werden, sich im gegebenen Falle das Recht der Koalition zu erzwingen, umgekehrt wohl auch einmal Front gegen die Koalition der Unternehmer zu machen, denn was dem einen recht, das ist dem andern billig. Aussände. Der wegen Lohnkürzung erfolgten Streit bei der Firma Markt Nach (Mendel-Steinels) in Berlin wurde vor dem Gewerbege richt durch Vergleich beigelegt. Dagegen streitet in der Schuhfabrik von Golstein daselbst ein Teil der Arbeiter wegen Lohnkürzung. In Chemnitz streiten die Stuccateure in vier Geschäften, vier Firmen haben die gestellten Forderungen anerkannt, die Lohnbewegung der Stuccateure in Plauen i. V. endete zu gunsten der Arbeiter. In Eberswalde erzielten die Töpfer einen einheitlichen Tarif, der 10 bis 25 Proz. Lohnerhöhung in sich schließt. In Kamenz streiten die Zieher, eine Branche der Hutmacher, wegen zu niedrigen Arbeitslöhnen. In Posen 2000 Maurer um Lohnerhöhung. Die Aussände der Schiffs-Kohlenträger, der Steinmeilen und der Kupfermiede in Triest sind beendet, dagegen sind noch die Maurer und Bauarbeiter im Aussande. Die Beendigung des Tabakarbeiterstreiks in Frankreich erfolgte auf die Zusage des Finanzministers, die Beschwerden einer Prüfung unter Zugabe von Arbeitern zu unterwerfen und die Beförderung ausschließlich nach dem Dienstalter zu regeln. Der Aussand der Bauhandwerker in Malmö, welcher eine teilweise Aussperrung zur Folge hatte, welche sich über mehrere Orte Südschwedens erstreckt, hatte auch die Bildung einer Gegenorganisation der Unternehmer zur Folge, welche die Forderungen der Arbeiter anerkannte. Die Hauptorganisation boykottierte aber dieselbe in Bezug auf Lieferung von Baumaterialien, so daß die Arbeit auch bei diesen Unternehmen ruht. Aus Italien wird gemeldet, daß 600 Härber in Bari nach 48-tägigem Streit eine achtprozentige Lohnerhöhung erzielten; ferner sechzig Marmorarbeiter in Pietrasanta nach 27-tägigem Streit eine Lohnerhöhung von 15 bis 20 Proz. und die Abschaffung der Accordarbeit durch.

In Schweden hat sich ein „Verband der mechanischen Werkstätten“ gebildet, dessen Mitglieder etwa 0000 Arbeiter beschäftigen. In Malmö wurde die Gründung eines allgemeinen Arbeitgeber-Verbandes beschlossen, dem bereits 227 Mitglieder, die 8500 Arbeiter beschäftigen, angehören. In Wilna wurde ein Arzt, welcher bei den vom Gouverneur verhängten Prügelstrafen als Sachverständiger fungierte, in ein Haus gefloht und mit 50 Stockhieben bedacht, vermutlich ohne sein Gutachten vorher abgegeben zu haben.

### Gingäuse.

Die natürliche Heilweise von Dr. med. C. Sturm (Stuttgart Deutsche Verlagsanstalt, in 50 Lieferungen à 30 Pf.) ist bis Heft 35 vorge schritten. Unter den auf dem Markt erschienenen Büchern dieser Art ist das hier erwähnte mit an erster Stelle zu nennen. Die durchweg klare Darstellung der anatomischen wie pathologischen Vorgänge im menschlichen Körper ermöglicht es einem jeden, sich hierüber in eingehender Weise zu unterrichten. Dazu kommt, daß wir dem Verfasser, der die ärztliche Wissenschaft von Grund aus studiert hat, mit vollem Vertrauen entgegenkommen können, wenn er uns sagt und es im einzelnen nachweist, daß die medizinische Behandlung in den meisten Fällen eine recht überflüssige ist. Der Hauptwert des Buches liegt aber unsers Erachtens darin, daß es den Leser über die Pflege des Körpers unterrichtet, wie es notwendig ist, um allerlei krankhaften Zuständen vorzubeugen. Selbstverständlich befriedigt der Verfasser auch die einzelnen Krankheiten und deren naturgemäße Behandlung in recht instruktiver Weise. Die zahlreichen Abbildungen und farbigen Tafeln sind eine wertvolle Ergänzung des Textes. Wir können nur wünschen, daß das Buch die weiteste Verbreitung findet — ein gesunder Körper ist das höchste Gut des Menschen und diesen zu erhalten, dazu liefert das Buch einen schätzenswerten Beitrag.

Heft 4 und 5 von Kraemers Weltall und Menschheit (§. Nr. 61 des Corr.) beschäftigen sich hauptsächlich mit dem recht zeitgemäßen Thema der völkerlichen Tätigkeit im Erdmutterland. Unter den zahlreichen Illustrationen ist besonders bemerkenswert die große Faksimile-Repro-

daktion einer japanischen Darstellung aus der Mitte des 17. Jahrhunderts; das große Erdbeben in Indo (Tokio) im Jahre 1850; ferner eine der originellen farbigen Klappenbeilagen, die in drei aufeinanderfolgenden Darstellungen den berühmten fischenden Milchsee im Poas- Krater in Costa Rica in Tätigkeit zeigt.

Für Alle Welt Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Preis pro Heft 40 Pf. enthält in den Heften 21 und 22 wieder eine Reihe interessanter technischer Artikel und Notizen, s. B. über ein neues Kochgeschirr für das Meer, die Entwicklung des Brauereisessens, einen automatischen Stationsanzeiger usw. Selbstverständlich bringt die Zeitschrift auch Berichte über die Düsseldorfser Ausstellung, ferner über das Germanische Museum in Nürnberg, dessen fünfzigjährige Jubiläum in diesen Tagen stattfindet. Außerdem enthält jedes Heft die Fortsetzung von zwei Romanen und einer Novelle und sonstige Notizen aus allen Wissensgebieten, nicht zu vergessen die zahlreichen Illustrationen und je eine Kunstablage in Bunt druck.

Von der Modernen Kunst (Rich. Bong, Preis des Einzelhefts 60 Pf.) gingen uns die Hefte 19 und 20 zu. Diese Zeitschrift pflegt vornehmlich Theater, Kunst, Sport, öffentliches Leben usw. Auch hier behandelt ein illustrierter Artikel des bekannten Kunstschriftstellers Theodor Volz die Jubiläe des Germanischen Museums. Den ganz vorzüglichen Bildverzeichnun gen dieser Hefte zu hervorheben, dazu hatten wir öfter Gelegenheit.

### Briefkasten.

C. R. in Zweibrücken: Bei uns ist weiter ein Jubiläums-Artikel noch eine Beschwerde eingegangen. — W. in Altenburg: 5,25 M. Gruss. — F. H. in Dorst: 2½, bis 3 Stunden. — R. in Hamburg: 4,00 M. — W. in Schwerin: 3,25 M. — W. in Aachen: Dem Tarif-Amt zur Untersuchung überwiesen.

## Verbandsnachrichten.

### Bekanntmachung.

Vom 17. Juni ab bis nach Beendigung der Generalversammlung bitten wir die Einsendung von Gesetzen und Quartalsabrechnungen zu sistieren. Ebenso sollte man Briefe an den Vorstand während dieser Zeit nur bei dringenden Anlässen richten. Adresse: München, Hotel Tresler, Sonnenstraße.

### Berlin.

### Der Verbandsvorstand.

**Franfurt-Hessen.** Abrechnung pro 1. Quartal 1902. Verbandskasse: Einnahme (einschl. 7000 M. Vorschuß) 24695 M., Ausgabe 15636,95 M., zurück behaltener Vorschuß pro 2. Quartal 9000 M., an den Hauptkassier abgezahlt 58,08 M. — Gaukasse: Einnahme (einschl. 11970,64 M. Vermögen) 14914,89 M., Ausgabe 2006,16 M., Vermögen am Schlusse des Quartals 12308,73 M. — Bevorsagte wurden an Reise-Unterstützung 1708,95 M., Arbeitslosen-Unterstützung 4903,25 M., sonstige Unterstützung 588 M., außerordentliche Unterstützung 65 M., vorübergehend Arbeitsunfähige 6131,90 M., dauernd Arbeitsunfähige 1010 M., Begräbnisgeld 700 M. — Aus der Central-Invalidenkasse I. L. wurden 8 Invaliden mit 720 M. unterstützt.

**Bewegungsstatistik:** Mitgliederstand Ende des 4. Quartals 1901 1837, neu eingetreten 53, wieder eingetreten 33, zugereist 96, zusammen 1519; abgereist 107, zum Militär 1, ausgetreten 7, ausgeschlossen 24, gestorben 6, Mitgliederstand Ende des 1. Quartals 1874. — Arbeitslos waren 232 Mitglieder 6300 Tage, frank 100 Mitglieder 4365 Tage. — Zahl der Druckorte 35. — Einzug der Bezirksabrechnungen: Gießen 10. Mai, Frankfurt a. M. 13. Mai, Marburg 14. Mai, Kassel 18. Mai, Offenbach a. M. 23. Mai.

**Österland-Thüringen.** Abrechnung über das erste Quartal 1902. I. Verbandskasse: Einnahme: Zurück behaltener Vorschuß von vierten Quartale 1901 3700 Mark, Eintrittsgeld 16 M., Beiträge 1190 Mitglieder 13054 Wochen à 1,10 M. 14359,40 M., 1 Mitglied 18 W. à 20 Pf. 2,60 M., Summa der Einnahmen 180,8 M. Ausgabe: Unterstützung an Arbeitslose am Orte 3638,25 M., auf der Reise 2391 M., an vorübergehend Arbeitsunfähige 3239,55 M., an dauernd Arbeitsunfähige 1111,25 M., sonstige Ausgaben 365,70 M., Begräbnisgeld 100 M., Verwaltungskosten 431,34 M., zurück behaltener Vorschuß 6800,91 M., Summa der Ausgaben 1878 M. — II. Central-Invalidenkasse. Einnahme: Zurück behaltener Vorschuß 35,15 M., Zu schuß aus der Hauptkasse 500 M., Summa 535,15 M. Ausgabe: Unterstützung an 5 Invaliden 352 M., Verwaltung 6,85 M., zurück behaltener Vorschuß 76,30 M., Summa 515,15 M. — III. Witwenkasse. Einnahme: Vermögensbestand Ende 1901 25604,96 M., Zinsen vom 1./V. 210,50 M., Eintrittsgeld 16 M., Beiträge von 5562 Wochen à 15 Pf. 1284,30 M., Summa 27115,76 Mark. Ausgabe: Unterstützung an 20 Witwen 400 M., Anlagekosten für den Ankauf von Wertpapieren 107,25 Mark, Verwaltung 12 M., Vermögensbestand Ende des ersten Quartals 26596,51 M. — IV. Gaukasse. Einnahme: Vermögensbestand Ende 1901 4028,08 M., Beiträge von 13054 Wochen à 10 Pf. 1305,40 M., für verkaufte Tarife 22 M., dreiprozentige Remuneration aus der Verbandskasse 431,34 M., Summa 5786,82 M. Ausgabe: Unterstützung an Arbeitslose 744,80 M., Porto 158,88 M., Schreibmaterialien 8,70 M., Agi-

tation 11 Mt., Gantag 1902 834,30 Mt., Remuneration an den Gehilfenvertreter Löffel (1./VII. 1901 bis 31./VI. 1902) 60 Mt., Druckfachen 187,15 Mt., Remuneration der Bezirke 313,51 Mt., Remuneration des Gauvorstandes 359,45 Mt., Bestand Ende des 1. Quart. 3108,93 Mt., Summa 5786,82 Mt. — Bewegungsstatistik: Mitgliederstand Ende 1901 1043, neu eingetreten 19, wieder eingetreten 11, zugereist 117, vom Militär 1, Summa 1191; abgereist 97, zum Militär 1, ausgetreten 4, ausgegliedert 5, vom Besuch 1 gegangen 3, gestorben 2, Mitgliederstand Ende des ersten Quartals 1079, Summa 1191. Zahl der Druckorte, in denen Mitglieder konditionierten, 60; konditionlos waren 130 Mitglieder 4053 Tage, frank 117 Mitglieder 2259 Tage.

**Bezirk Frankfurt a. M.** Wegen vorübergehender Abreise des ersten Vorsitzenden L. Kumbler ersuchen wir, alle Aufträge und Sendungen für die Zeit vom 20. Juni bis 3. Juli einschließlich an den zweiten Vorsitzenden Heinrich Klinet, Haidestraße 78, II, gelangen zu lassen.

**Bezirk Liegnitz.** Am Stelle, der in Nr. 64 des Corr. angezeigten Bezirksversammlung (welche nach dem Gantag in Jauer stattfindet) wird eine Außerordentliche Bezirksversammlung am 27. Juli in Liegnitz abgehalten. Einige Anträge wolle man bis zum 29. Juni an den Bezirksvorsitzenden einreichen.

**Bezirk Lüneburg.** Bevorherer Umstände halber kann die in voriger Nummer des Corr. für den 20. Juli angezeigte Bezirksversammlung erst am 27. Juli abgehalten werden.

**Duisburg.** Diejenigen Kollegen, welche den Aufenthalt bezw. Adresse des Maschinenmeisters Oskar Böhm (jetzt Obermaschinenmeister in Frankfurt a. M.) wissen, werden freundlich gebeten, näheres an den Kollegen Hermann Beckmann hier selbst, Clemensstraße 8, gelangen zu lassen.

**Tübin-gen.** Der Vorstand des Ortsvereins sieht sich wie folgt zusammen: W. Elwert, erster Vorsitzender; F. Geiß, zweiter Vorsitzender; P. Eissele, Kassierer; F. Hipp, Schriftführer und Bibliothekar.

**Bur-Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Bruchsal die Seher 1. Joh. Gilles, geb. in Bruchsal 1883, ausgel. das. 1902; 2. Julius Schmidt, geb. in Bruchsal 1883, ausgel. das. 1902; 3. Wilhelm Kraatz, geb. in Albersleben (Prov. Sachsen) 1883, ausgelernt das. 1902; waren noch nicht Mitglieder. — In Maystadt der Seher Richard Höh, geb. in Unteremmich (Neuß j. L.) 1877, ausgel. in Lobeckstein (Neuß j. L.) 1896; war schon Mitglied. — Felix Kirsten in Karlsruhe, Akademiestraße 5, I.

In Frankfurt a. M. die Seher 1. Heinr. Hilbert, geb. in Oberrad-Frankfurt a. M. 1884, ausgel. in Frankfurt a. M. 1902; 2. Heinrich Stohrer, geb. in Frankfurt a. M. 1884, ausgel. das. 1902; waren noch nicht Mitglieder; 3. der Majordomus Anton Winter, geb. in Frankfurt a. M. 1872, ausgel. das. 1886; war schon Mitglied. — In Homburg v. d. H. der Seher Friedr.

Breger, geb. in Friedrichsdorf b. Homburg v. d. H. 1883, ausgel. in Homburg v. d. H.; war noch nicht Mitglied. — L. Kumbler in Frankfurt a. M., Schulstraße 18.

#### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

**Hauptverwaltung.** Da zum Bezug der Reiseunterstützung in Deutschland nur die in Kondition geleisteten Wochenbeiträge in Anspruch zu bringen sind, werden namentlich die Herren Verwalter der Grenzahsstellen um recht aufmerksame Prüfung der Bücher österreichischer und schweizerischer Verbandskollegen ersucht, da in diesen häufig die während der Konditionslosigkeit oder Krankheit gezahlten Beiträge in der angegebenen Gesamtzahl der Wochenbeiträge eingerechnet sind, wodurch bei nicht genauer Prüfung der Eintragungen die Ausstellung einer falschen Legitimation (weiß statt grün) veranlaßt wird. — Da vorstehendes auf den Bezug von Orts-Unterstützung ebenfalls zutrifft, ersuchen wir auch die Herren Orts- und Bezirkskassierer vor Auszahlung von Orts-Unterstützung die Bücher genau zu prüfen und namentlich die auf den betreffenden Seiten eingetragene, vorher bezogene Orts- und Kranken-Unterstützung mit der angegebenen Anzahl der Wochenbeiträge zu vergleichen, um festzustellen, wieviel Beiträge tatsächlich in Kondition und wieviel außer Kondition geleistet sind.

**Nürnberg.** Auf dem hiesigen Verlehr lagert ein Gilgutkorb für den Kollegen Max Haubold mit dem Poststempel Chemnitz sowie ein Brief für den Kollegen Max Kaminski mit dem Poststempel Berlin.

Meine von der gesamten Fachpresse des In- und Auslandes beifällig beurteilten Gutenberg-Postkarten bringe ich den geehrten Kollegen hiermit in freundliche Erinnerung. Die Karten sind noch vorrätig; die Muster liegen bei sämtlichen Vereinsvorsitzenden resp. Kassierern zur Einsicht.  
Albin Maria Watzlik, Altenburg, S.-A. [48]

Wegen Auswanderung ist in nordd. Handelsstadt gutgehend, s. erweiterungsf. Papiergeschäft mit Druckerei zum Zweck Importwerte von 7500 Mt. zu verl. Event. l. Zeitl. nachgew. werden. Off. u. Nr. 49 a. d. Geschäftsstr. d. Bl. erh.

Ein tüchtiger

**Schriftgießer**  
für Küstermannische Handmaschine sofort gesucht.  
A. Kummer & Co.,  
Leipzig-Neudörfel, Leudnitzerstr. 11.

**Erster- Flach- und Rundstereotypieur**

mit sämtlichen Verfahren der Stereotypie vollständig vertraut, in Blei- und Tonplatten schnitt sowie Plattenkorrekturen, Einlagen von Allesino usw. gut bewandert, bisher nur in großem Betriebe tätig, sucht gefügt auf Prima-Referenzen und Zeugnisse sofort Stell. Werde Offeraten unter Nr. 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Dresden.** Dienstag den 17. Juni abends 1/2 Uhr: Versammlung der Dresdener Mitglieder im Dresdener Volkshaus. Eingänge: Niemannstraße 2 (Schützenplatz) und Magdestraße 13. Zahlreiches Erscheinen erwartet. — Der Vorstand.

**Naumburg.** Morgen Mittwoch, Versammlung. [57]

**Mitgliedschaft Zwischen.**

Unser diesjähriges

**Johannisfest**

findet Sonntag den 22. Juni, von nachmittags 3 Uhr ab, auf der Bastei im Gelände zw. Zwischen- und Talstraße statt, bestehend in Vocal- und Instrumentalwettbewerb unter freilicher Mitwirkung der Sängergesellschaft Typographia, Ball, Preisregeln u. sonstigen Belohnungen.

Die Kollegen der Nachbarstädte sind hierzu freundlich eingeladen. — Der Festausschuss.

Zur IV. Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker in München erscheinen im Verlage der Unterzeichneter

**zwei originelle Postkarten** mit Münchener Ansichten, welche allen Kollegen hiermit zur Abnahme empfohlen werden.

Einzeln Karte an jede beliebige Adresse oder ohne Adresse in Couvert frank 15 Pf. Bei Bezug von mindestens 5 Karten ohne Adresse in Couvert per Stück 10 Pf. Wegen Postverparnis empfiehlt sich druckereiseitige zu bestellen und event. Adressenverzeichnis beizufügen. Versand nur gegen vorherige Einwendung der Beträgen. Bestellungen und Geldsendungen sind zu richten an Verwalter Ludwig Goetzsch in München, Münchnerstrasse 22, I. v. [54] Die Festkommission.

Engros.

Telephon Amt 1, Nr. 502.

Versand.

**Reellste Fabrikate. Zigarren. Konkurrenzlos billig.**

\* **Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.** \*

100 Stück

London Docks

3,75  
Mark.

**„Freia“, ff Mexico, 100 Stück**, etwa 9 1/2 cm lang, 3,75 Mk.

Diese Zigarre wird anderweitig mit 5 Mk. verkauft.

Ferner empfehlen folgende Marken aus durchweg geschmackvoll zusammengestellten hochfeinen Gewächsen in modernsten Fässern:

Trifolio	100 Stck. 2,50 Mk.	Vorstadt-Spezial	100 Stk. 4,10 Mk.	St. Felix Brasil	100 Stck. 4,60 Mk.	St. Andreas Mexico	100 Stck. 5,— Mk.
Meine Sorte	3,—	Aequatorin	4,25,—	Flor de St. Felix	5,—	Pamela	
Vera Cruz	3,50	Mendoza	5,—	Bahia Imp.	250 Stck. 15 Mk. frko.	Las Dos Naciones	6,50,—
Brema	4,00	Brillante Brasil	3,25,—	Freihafen	100 Stck. 4,50 Mk.		8,—

**Versand:** Nicht unter 100 Stück von einer Marke — 300 Stück portofrei unter Nachnahme.

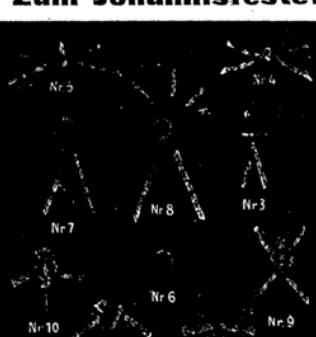
**Verkauf:** Nicht entkennendes erbitten, auch angebrochen, auf unsere Kosten gegen Rückerstattung des gezahlten Betrages zurück. —

Bei Entnahme von 500 Stück gewähren 3 Prozent, bei 1000 Stück 6 Prozent Rabatt. [53]

**Czollek & Geballe Zigarren-Engros-Lager Berlin, Unter den Linden 20, Hof I.**

Preisliste franko!

Zum Johannisfeste!



**Fünffarbige Festschleifen.**

**Muster** 30 Pf.  
Nr. 1: 10 Pf. Nr. 5: 40 Pf. Nr. 9: 60 Pf.  
" 2: 20 " " 6: 35 " " 10: 30 "  
" 3: 30 " " 7: 50 " " 11: 60 "  
" 4: 40 " " 8: 100 " " 12: 70 "

Nr. 11 und 12 sind mit Vorstadtsabzeichen versehen. Jedes andre Muster fertige auf Wunsch an.

Der Vertrieb für Berlin: Frz. Bell, Rixdorf, Hermannstrasse 55.

**Johannisfest 1902.**

Prolog u. Lieder v. F. Bauer, geb. 1,00 Mk.  
Singpiel „Blauer Montag“ von L. Weis

Festspiel „Jo'annes Gutenberg“ v. R. Ehrhardt, 3. Aufl. 0,50,—

Buchdrucker-Salamander, 2. Aufl. 0,10,—

Gutenbergbuch, mit 22 Autotypien 1,00,—

24 verschiedene humorist. Buchdrucker-Postkarten 1,00,—

12 verschiedene Gutenberg-Künstler-Postkarten 1,00,—

Graphische Verlags-Anstalt P. Goldschmidt [928]

**Halle a. S., nur Goethestrasse II**

nicht mehr Ludwig Wuchererstr. 28.

Abbildung gratis.

Zigarrspitzen

Streichholzhülsen

mit Gutenbergbildern verarbeitet

W. Schiemer, Berlin S. Giesenhoferstr. 7.

Muster gegen Einsendung von 50 Pf. ←

Graphische Anzeiger Halle a.S.

Zusendung gratis-franco.  
Enthält stets Neuheiten in Farben-Wappen- u. technischen Artikeln. Fach-Literatur.

Nach langem schweren Leiden verstarb am 12. d. M. unser lieber Kollege, der Setzer [52]

**W. Lütcke**

im 69. Lebensjahr.  
Der Verbliebene war ein braver, biederer Charakter, beliebt bei allen. Es werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren die Kollegen der Setzer der Hamburger Nachrichten.

Hamburg, 12. Juni 1902.

Am 10. Juni starb in Weitin bei Neubrandenburg unser lieber Kollege, der Setzer

**Wilhelm Jacobs**

im Alter von 25 Jahren. Sein Andenken wird in Ehren halten.

Der Ortverein Schwerin I. M.

Am 12. d. M. verschied nach langem Slechtheit unser wertes Mitglied und ehemaliger Rendant der Setzer-Invalid

**Wilhelm Lütcke**

aus Hamburg im 70. Lebensjahr.

Möge ihm die Erde leicht sein! [50]

Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.

Am 8. Juni früh starb nach langem Leid im 46. Lebensjahr unser Kollege, der Schriftsetzer

**Alwin Horstig.**

Ein ehrendes Andenken werden ihm stets bewahren

Die Kollegen der Zeitung „Die Post“.

**Tabellen zur Satzberechnung**

Zich. Härtel in Leipzig-N. — 3 Mt.

Verleger: E. Döblin, Berlin. — Verantwortl. Redakteur: L. Neuhäuser in Leipzig. Geschäftsstelle: Salomonstraße 8. — Druck von Radelli & Hesse in Leipzig.